

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
sachleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg Wurstler, Kreisstr. Calw. Gesch.-Stelle:
Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Deischlä-
ger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. D. L. Nr.: 3460

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeiger-
preis: Die Kleinpaltige mm-Zeile 7 Pfg., Kellame-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Ersillungs-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 189

Calw, Donnerstag, 16. August 1934

1. Jahrgang

Der Schwaben Treuebekenntnis zum Führer

Reichsbauernführer R. Walter Darré spricht in einer Riesenkundgebung in Stuttgart

Stuttgart, 15. August.

Kz. Das große Ereignis des Wahl-
kampfes in Stuttgart und in ganz Württem-
berg ist die Rede des Reichsministers
Walter Darré in der Stadthalle. Von
7.30 Uhr ab füllt sich die riesige Holzhalle.
Nach und nach treffen die höchsten Führer
des Landes Württemberg, der Regierung, der
Partei, der Stadt Stuttgart, der SA. und der
SS. ein.

Der Badenweiler-Marsch klingt auf, Reichs-
minister Darré und Reichsstatthalter
Murr, begleitet vom stellvertretenden Gau-
leiter Schmidt und mehreren SS-Füh-
rern, betreten die Halle. Die Menge bietet
ein Bild wie ein Kornfeld, über das der
Sturmwind weht, Tausende von Armen
strecken sich empor, Württemberg grüßt den
Führer der deutschen Bauern, der von Adolf
Hitler für würdig befunden ward, den Nähr-
stand des deutschen Volkes zu neuer Blüte
emporzuführen.

In der Mitte der Tribüne ist ein Hitler-
jugend-Sprechchor angetreten, eine lautlose
Stille breitet sich aus, und aus den rauhen
Röhren deutscher Jungarbeiter steigen eindring-
liche Worte vom Glocken an Deutsch-
land empor. „Revolution“ ist der Ruf,
der in jedem Herz wiederkehrt, und er wird
zum Bekenntnis des endgültigen Bruches mit
einer vergangenen Zeit; der neue Schwur einer
neuen Jugend heißt:

„Wir sind bereit! Unser Leben für
Deutschland!“

Begeisterte Zustimmung hallt ihnen entge-
gen.

Stellvertretender Gauleiter Schmidt be-
tritt das Podium und eröffnet die Versamm-
lung. Bei dem Namen Darré rauscht der be-
geisterte Jubel erneut auf, von vielen Plätzen
des Riesenraumes her fällt sein Name wie das
Bekenntnis zu einem neuen Dasein. „Darré,
Darré“, das ist die neue Hoffnung des
deutschen Bauern, die ihm der Führer
gegeben.

Reichsstatthalter Murr

begrüßt den Reichsminister und spricht dann
über die Bedeutung des 19. August, der den
Dank an den Führer bringen wird. Keiner,
der wirklich ein Deutscher ist, darf
dabei zurückbleiben. Ueber die Arbeit des
Führers seit der Übernahme der Kanzler-
schaft sind immer noch einige Stimmen laut
geworden, die von dem engen Horizont ihres
Wirtschafts aus es wagten, Kritik zu üben.

Hitlers Leistung steht über jeder Kritik!

Vor dem 30. Januar 1933 wurde uns
Jahr für Jahr von neuem versprochen, es
werde jetzt aufwärts gehen. Jahr für Jahr
aber ging es abwärts. Es ist kaum anzueh-
men, daß eine Regierung der Weimarer
Republik ausgerechnet im Jahre 1933 den
Stein der Weisen gefunden und Deutsch-
lands Niedergang aufgehalten hätte. Und
was wäre wohl geschehen, wenn Hitler nicht
an die Macht gekommen wäre? Die Zahl der
Arbeitslosen wäre wahrscheinlich im ver-
gangenen Jahr auf 9 Millionen ange-
schwollen. Er aber gab innerhalb eines
Jahres Millionen Brot. Am Sonntag
kann es nur eine Stimme geben: Für
Hitler. Heute gibt es in Deutschland keinen
Führer außer Hitler!

Wolff Hitler und Deutschland sind un-
trennbar ein und dasselbe. Die Welt soll
wissen: Die Periode des Bruder-
kampfes in Deutschland ist ein für

„Die Volksgemeinschaft hat an die
Stelle des Kampfes aller gegen alle zu
treten. Arbeiter und Unternehmer müssen
sich im klaren darüber sein, daß allein
vom Geiste, in dem das Werk geführt
wird, und von dem, vom Betriebsführer
bis zum letzten Arbeiter, alle befeelt sein
müssen, zulezt alles abhängt.“

Reichsinnenminister Dr. Frick.

alle mal vorüber. Jede Spekulation in
dieser Richtung wird heute, morgen und in
allen Zeiten fehl gehen. Der 19. August 1934
wird auf keinen Fall hinter dem 12. November
1933 zurückstehen. Millionen und Abermillio-
nen werden auftreten und ihr „Ja“ in die Welt
hinausschreien. Der 19. August wird nicht ein
kleines und schwaches Geschlecht, sondern ein
starkes, verantwortungsbewußtes und eini-
ges Volk finden.

Mehren für Darré. Hoffnung in allen Teilen
des Reiches. Die deutschen Bauern wissen, daß
der Führer sie nicht vergessen hat.

Reichsbauernführer Darré

Darré betritt das Rednerpult. Wieder ist
rausend der Jubel um ihn, der gar nicht en-
den will. Immer wieder wird sein Name ge-
rufen. Die roten Fahnen leuchten, die SS-
Wache steht wie im Parat, der Reichsbauern-
führer hebt die Hand und spricht:

Männer und Frauen des deutschen Volkes!

Wenn wir uns heute hier versammelt haben,
um uns über die Stunde klar zu werden, in
der wir am nächsten Sonntag an die Wahl-
urne gehen, dann ist es wohl gut, nicht nur die
Ereignisse der letzten Zeit an seinem geistigen
Auge vorüberziehen zu lassen, sondern sich auch
einmal grundsätzlich darüber klar
zu werden, was unser Führer Adolf Hitler
für unser Volk bedeutet. Denn es ist ja so, daß
die Menschen gerne schwere Zeiten vergessen,
wenn sie von guten abgelöst werden und dann
die Verhältnisse und Menschen aus der Lage
der neuen Zeit heraus zu beurteilen beginnen.

Als am 30. Januar 1933 der greise damalige
Reichspräsident unseren Führer in das Amt
des Reichskanzlers des Deutschen Reiches be-
rief, da befand sich unser Volk im Zeichen
eines wilden politischen Durch-
einanders und eines restlosen wirt-
schaftlichen Chaos. Instinktiv erkannten
damals auch jene, welche vielleicht noch abwar-
tend oder ablehnend dem Gedanken der NSDAP.
gegenüberstanden, daß die Berufung unse-
res Führers so oder so einen Wende-
punkt bedeuten müsse. Denn man mochte zu
den Ideen der NSDAP. stehen, wie man wollte,
man konnte die Tatsache nicht ableugnen, daß
Adolf Hitler bereits Ungeheuerliches
in der Führung seiner Partei um
die Macht im Staate geleistet hatte. Und so
sehr hatte sich das deutsche Volk im ganzen ge-
nommen, doch noch nicht von seinen alten Vor-
stellungen und Begriffen entfernt, daß es nicht
gefühlsmäßig empfunden hätte,
wie sehr in Geschichte und Politik immer allein
die Persönlichkeit des Staatsmannes entschei-
det. Wollen wir die unerhörte Wende, die der
30. Januar 1933 dem deutschen Volk brachte,
richtig verstehen, dann müssen wir zurückgehen
auf

die eigentlichen Quellen der seelischen,
politischen und wirtschaftlichen Not

in der Zeit vor dem 30. Januar 1933.

Man kann behaupten, daß die Wurzel all
dieses Übels in einem Grundgedanken zu
suchen ist, der sich zu Anfang des 19.
Jahrhunderts unter unserem Volk
ausbreitete und im wesentlichen durch die
Gedankengänge der französischen Revolution
des Jahres 1789 zu uns nach Deutschland
herübergekommen ist. Ich meine die Idee
des Liberalismus. Dieser Liberalis-
mus sagt mit einem Wort, daß für den Fort-
gang der Menschheit und damit auch der
Völker nicht entscheidend sei die Bindung des
einzelnen an Familie, Staat, Volk, Rasse,
Blut, sondern daß das Glück in dem Maß

sich auf der Welt ausbreiten würde, wie das
einzelne Ich möglichst ungehemmt
sich entfalten dürfe. Da nun das
meiste Bestreben des Menschen notgedrungen
auf die Befriedigung seiner materiellen Be-
dürfnisse gerichtet ist, so war es nur natür-
lich, daß diese Lehre nicht im Sinne einer
geistigen Freiheit verstanden wurde, sondern
durchaus rein materiell verstanden
worden ist. Man sagte, daß es nur darauf
ankäme, dem Einzelnen zu ermöglichen, auf
wirtschaftlichem Gebiete zu tun und zu lassen,
was ihm beliebt, dann würde er wirtschaft-



Walter Darré,

Reichsminister für Ernährung und Landwirt-
schaft und Reichsbauernführer

lich vorwärts kommen und dieses wirtschaft-
liche Fortwärtkommen der Einzelnen müsse
sich summieren zu einer wirtschaftlichen
Wohlfahrt des Ganzen. Diese Idee hatte
auf den ersten Blick etwas Bestechendes,
doch vergaß man vollkommen die Frage, wie
es mit dem wirtschaftlichen Glück derjenigen
aussehen würde, die bei diesem ungehemm-
ten wirtschaftlichen Tätigkeitsdrang aller im
Wettbewerb mit glücklicheren Konkurrenten
zu kurz kommen würden. Man hatte eben
nicht bedacht, daß, wenn jeder wirtschaftlich
tun und lassen kann, was er will,

ein wirtschaftlicher Wettkampf
aller gegen alle

einsetzen muß, der zwangsläufig eine Nieder-
ringung der wirtschaftlich Schwächeren durch
die Erfolgreichen bewirkt. Denn, wo ein Sie-
ger ist, muß auch ein Besiegter sein. Je
größer ein solcher Sieg dann ist, um so emp-
findlicher muß dann auch die Niederlage des
oder der Besiegten sich darstellen. Dazu kam
dann noch, daß diese vom Liberalismus be-
gründete Lehre, weil sie sich nur in materiel-
ler Hinsicht entwickelte, zu einer ausge-
sprochenen Ichsucht führte, die in
der Befriedigung alles dessen, was das Ich
erstrebte, den Sinn des Daseins auf der Welt
überhaupt verstanden wissen wollte.

Der Liberalismus führte geradezu einer
Auf-den-Thron-Setzung, zu einer Ichsucht
sicherung der Ichsucht und das Ergeb-
nis derartiger Ideen war einerseits ein rück-
sichtsloser Konkurrenzkampf innerhalb der
Wirtschaft, andererseits aber die Schaffung
von Hunderttausenden und Millionen wirt-
schaftlicher Schwacher und schwächster Exi-
stenten, des sogenannten Proletariats.

Zur Führerrede in Hamburg

Gemeinschaftsprogramm aller deutschen
Sender

Die Reichsfunksendung teilt mit: Bei Ge-
legenheit des Staatsbesuches, den der Führer
und Reichskanzler Adolf Hitler am Freitag,
den 17. August, der Freien und Hansestadt
abstattet, werden alle deutschen Sender vom
mittags 1 Uhr bis abends 11 Uhr Gemein-
schaftsprogramm von Hamburg senden. Das
Programm sieht vor: Funkbericht von der
Ankunft des Führers in Hamburg und Ueber-
tragung des Eintreffens im Rathaus. Abends
um 8.15 Uhr erfolgt dann der Funkbericht
und die Uebertragung der Führerrede aus
dem großen Saal des Hamburger Rathauses,
mit deren Ende gegen 10.30 Uhr zu rechnen
ist.

Es ist hier nicht meine Aufgabe, im ein-
zelnen zu schildern, nach welchen Gesetzen
sich die Wirtschaft im 19. Jahrhundert weiter
entwickelt hat. Uns genügt vollkommen, sich
das Ergebnis dieser Lehren für die Zeit an-
zusehen, die der Amtübernahme durch Adolf
Hitler vorausging. Vor einiger Zeit konnte
man noch behaupten, daß die wirtschaftlichen
Schwierigkeiten, in denen wir uns im hinter-
uns liegenden Jahrzehnt bewegt haben, durch
den verlorenen Krieg und die Weltwirtschafts-
krise bedingt waren. Inzwischen hat sich je-
doch ganz allgemein in der Welt die Erkennt-
nis durchgesetzt, daß nicht die Weltwirtschafts-
krise und der Weltkrieg die Ursachen der
wirtschaftlichen Not gewesen sind, sondern
daß

ein Konstruktionsfehler im Wirtschafts-
denken

die Ursache einer Wirtschaftsnot geworden
ist, die in ihren Auswirkungen den Weltkrieg
und die Weltwirtschaftskrise zur Folge hatte.
Denn die bei uns in Deutschland festgestellten
Wirtschaftsnöte sind in dem gleichen Ausmaß
auch in den Siegerstaaten aufgetreten, ohne
daß diese Staaten dabei auf einen verlorenen
Krieg und ähnliches hinzuweisen vermochten.
Mit diesen großen Problemen der Wirtschaft
wollen wir uns heute weniger beschäftigen,
als vielmehr nuchtern eine Feststellung
machen, wie der einzelne Volksgenosse in der
Zeit vor dem 30. Januar 1933 ohne weite-
res auch feststellen konnte.

Vor dem 30. Januar 1933 war es doch so,
daß wir in unserem deutschen Vaterland
immer eine Ernte hatten, wie wir sie im
vergangenen Jahr oder in diesem Jahr auch
haben. Die deutsche Ernte ist einmal reich-
licher und ist einmal geringer. Aber sie ge-
nügt im großen und ganzen, die Ernährung
des deutschen Volkes als solches sicherzustel-
len. Was wir heute in dieser Beziehung unter
der Regierung Adolf Hitler behaupten kön-
nen, ist als ernährungspolitischer
Zustand bereits vorhanden ge-
wesen, bevor Adolf Hitler die Macht über-
nahm. Man sollte also glauben, daß in die-
ser Beziehung die Verhältnisse in Deutsch-
land vor dem 30. Januar 1933 nicht so sehr
anders gewesen sind als heute, und doch ist
der Unterschied bei näherem Zu-
sehen so auffallend, daß man sagen
kann,

die ernährungspolitischen Verhältnisse vor
dem 30. Januar 1933 unterscheiden sich
von den heutigen Verhältnissen wie Tag
und Nacht

Vorher war es so, daß trotz einer ähn-
lichen oder gleichen Ernte auf dem Lande die
Landbevölkerung wirtschaftlich verzweifelte
und der Bauer trotz voller Scheunen und
größtem persönlichem Fleiß nicht wußte,
wann ihn der Gerichtsvollzieher von seinem
Hof vertreiben würde, während in der Stadt
ein von Monat zu Monat anschwellendes
Arbeitslosenheer nicht wußte, woher es sein
tägliches Brot nehmen sollte. Auf der einen

Die Wirtschaft verdankt ihren sieghaften Aufstieg
allein der Initiative des Führers
Unerhört sind die Leistungen der Arbeitsschlacht
Dein „Ja“ am 19. August bringt Volk und
Wirtschaft weiter aufwärts!

Seite sterbende Bauern trotz guter Ernte und großem Fleiß, auf der anderen Seite hungernde Volksgenossen in der Stadt, deren Zahl in immer steigender Ausmaßen anschwillt. Man braucht ja nun nicht gerade Volkswirtschaft studiert zu haben, um feststellen zu können, daß eine Volkswirtschaft, die einen solchen wirtschaftlichen Unsinn zuläßt, bzw. auslöst, in der Idee und dem Grundsatz falsch aufgebaut sein muß. Denn der einfache Menschenverstand des deutschen Volksgenossen wird immer zunächst zu urteilen, daß dort, wo ein fleißiger Bauer ist und ein gütiger Gott seine Ernte segnet, dieser Bauer ein auskömmliches Dasein auf der Welt haben muß. Andererseits kann ein Volk, dem eine gute Ernte besichert wird, doch unmöglich Hunger leiden. Warum bei einer guten Ernte der Bauer stirbt und der Volksgenosse in der Stadt hungern muß, wird der gesunde Menschenverstand eines normalen Deutschen nicht begreifen können.

Aber nicht nur an diesem einfachen Beispiel vermögen wir den Zerfall der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung zu erkennen, der vor dem 30. Januar 1933 bei uns üblich war, sondern auch noch an einem anderen Beispiel. So hatte z. B. die mit dem Liberalismus einsetzende Mobilisierung der Wirtschaft nicht nur das in den Vordergrund stellen aller wirtschaftlichen Fragen beim Einzelnen ausgereizt, sondern auch dahin geführt, daß schließlich behauptet wurde, der Wirtschaft komme vor allen politischen Fragen der Vorrang zu. Es ist klar, daß politische Fragen immer Fragen einer Gemeinschaft sind, da

der einzelne Mensch für sich genommen, nicht gut Politik in der Welt machen kann. Jede Gemeinschaft wird aber ihre einzelnen Mitglieder durch die Einordnung in die Gemeinschaft in irgendeiner Weise binden. Diese Bindung, mag sie vielleicht auch nur sehr lose sein, wird doch jedenfalls den Einzelnen in einem ungeführten und ungehemmten Wirtschaften einengen und von ihm daher als eine Fessel empfunden werden. Daher war natürlich, daß nach der Verkündung der wirtschaftlichen Zucht, als dem Motor aller wirtschaftlichen Gedeihens auf der Welt zwangsweise einsehen mußte der Gedanke, in der Politik als solcher eine Störung der Wirtschaftsentwicklung in der Welt zu erblicken. So entwickelte sich aus dem Liberalismus eine politische Auffassung, die im Staate bestenfalls eine Organisation der Nachwächter und Schutzeleute zu erblicken gestattete, im übrigen aber so wenig vom Staat wissen wollte, wie es nur irgend möglich war. In der Politik führte dies dazu, daß man in der Innenpolitik die Volksvertretung z. B. nur noch als eine Arena zur Austragung wirtschaftlicher Machtkämpfe betrachtete und so alle Innenpolitik auflöste in einen Kampf der organisierten Interessengruppen gegeneinander. Es war kein Gedanke mehr daran, die verzweifelte Lage zu erkennen, um dann dahin gebracht zu werden, aus dieser Lage erst einmal herauszukommen, sondern es schien wichtiger, etwa den Kampf der Bäcker gegen die Bauern zu organisieren oder die Arbeiter gegen die Fabrikanten aufzubekken bzw. umgekehrt.

Deutschland war zu einem Tollhaus geworden

Am dem letzten Endes alle gegen alle kämpften, ohne daß dabei dem Ganzen und damit auch wieder dem Einzelnen irgendwie geholfen worden wäre.

In diesem Wirrwarr trat nun ein die Persönlichkeit Adolf Hitlers, entschlossen, dieses Chaos zu beenden und das deutsche Volk wieder zu sich selbst zurückzuführen. Vor allen Dingen hatte Adolf Hitler klar erkannt, daß die tiefste Wurzel allen politischen und wirtschaftlichen Übels die grundsätzlich falsche Einstellung der öffentlichen Meinung zu den Problemen des Volkes und der Wirtschaft als solcher war. Er erkannte, daß durch die Lehre des Liberalismus, der seinerseits ja erst den Marxismus und auch den Kommunismus möglich gemacht hat, Ursache und Wirkung der Krankheitsercheinungen im Volkstörper verwechselt wurden. Er erkannte weiterhin, daß niemals Wirtschaft oder sonstige Maßnahmen des öffentlichen Lebens in der Lage sind, Kultur und wirtschaftliche Wohlfahrt auszulösen, sondern daß die Voraussetzung aller wirtschaftlichen und kulturellen Betätigung die Begabung des einzelnen Menschen für diese Dinge ist. Damit war aber auch folgerichtig gegeben, daß, wenn die Begabung des Einzelnen die Voraussetzung für sein wirtschaftliches oder kulturelles Können, der Mensch das Primäre und die Wirtschaft und die Kultur eine Funktion des Menschen darstellen, also das Sekundäre sind. Die Begabung eines Menschen ist aber nicht vom Himmel gefallen, sondern ist ihm von seinen Vorfahren überantwortet worden und ist ein Ergebnis seines Blutes, seiner Rasse.

Man kann durch Musikunterricht einen musikalischen Menschen zum guten Musiker machen, aber man kann nicht einen unmusikalischen Menschen durch Musikunterricht musikalisch machen. Kein Musikunterricht vermag die Kinder weiter in ihrer Erbmasse unmusikalischer Eltern musikalisch zu machen. In diesem Beispiel aus der Musik wird ganz eindeutig klar, warum einzelne Völker viele und große Musiker hervorbringen, andere auf diesem Gebiete aber vollkommen unbegabt sind und auch durch noch so kostspielig eingerichtete Akademien für Musik niemals große Musiker hervorbringen werden.

die Rettung und Stabilisierung der Bauern

vordringlichste Aufgabe der Regierung Adolf Hitlers sein mußte. Denn nicht entscheidend war in diesem Augenblick, welche Betriebsform auf dem Lande in Deutschland wichtig oder unwichtig war, welche Betriebsform sich wirtschaftlich rentierte und welche nicht, sondern ausschließlich stand am Anfang jeder Ueberlegung die Erkenntnis, daß die Zukunft eines Volkes ohne Bauern nicht gewährleistet ist. Die Erkenntnis, daß dem Bauerntum und mit ihm der gesamten Landbevölkerung in dem Leben eines Volkes als Blutquelle des Volkes eine über alle wirtschaftlichen Erwägungen hinausgehende Bedeutung zukommt, war zwar die folgerichtige Erkenntnis aus dem Gedanken unseres Führers von der Bedeutung des Blutes für das Volk, stellt an sich aber vielleicht die größte revolutionäre Umkehrung gegenüber den liberalistischen Gedankengängen dar, die man sich nur ausdenken kann.

Eine zweite folgerichtige Erkenntnis war dann auch die, daß die Voraussetzung aller politischen Bewegungsmöglichkeiten eines Volkes seine Nahrungsmittelfreiheit darstellt. Denn es gibt keinen Menschen innerhalb eines Volkes, der irgendeine wirtschaftliche oder kulturelle Funktion zu verrichten vermöchte und nicht vorher durch die Zuführung von Nahrung zu sich Kraft für seine Tätigkeit ver-

Und was hier auf dem Gebiete der Musik gilt, gilt letzten Endes auf allen Gebieten des menschlichen Könnens. Dies mag oftmals nicht gleich zu erkennen sein. Aber man kann es sich sehr leicht vergegenwärtigen, wenn man sich z. B. klar macht, daß man zwar jederzeit einen Regier-Automobilfahren lernen kann und er auch das Chauffeur-Examen zu machen versteht, trotzdem aber noch nie bisher ein Regier so viel Erfahrungsgabe und handwerkliches Können aufgebracht hat, um Qualitätsautomobile zu erzeugen.

Ist aber so die Begabung des Einzelnen abhängig von seiner Bluts- und Rassenzugehörigkeit, dann ist auch klar, daß die Gemeinschaft der Bluts- und Rassenzugehörigkeit die Voraussetzung dafür ist, daß eine Gruppe von Menschen sich ähnlich oder gleich in ihren kulturellen und wirtschaftlichen Ueberzeugungen dokumentiert.

Damit war klar, daß unser Führer als fundamentalen Grundsatz der Lehre des Liberalismus die Erkenntnis entgegensetzte, daß nicht das Ich, frei von allen Bindungen, in der Welt sich betätigen kann, sondern umgekehrt das Blut und die Rasse in ihrer Gemeinschaft ein Volk bilden und damit dem einzelnen Ich einen Platz anweisen. In der Politik kommt es darauf an, dem Volke als ganzes Leben und Dasein möglichst zu gewährleisten, damit auch die einzelnen Menschen leben können.

Ist nun das Volk die Gemeinschaft derjenigen, die blutsmäßig zusammengehören, dann muß von diesem Standpunkt aus

die Erhaltung des Blutes die erste Sorge

jeder innerpolitischen Ueberlegung sein. Nachdem nun die Statistiken der Wissenschaft eindeutig den Beweis erbracht, daß eine städtische Bevölkerung kein unbedingt sicherer Garant für die Erhaltung und Vermehrung des Blutes ist, wohl aber die Landbevölkerung einen wogenden Blutsquell darstellt, der immer und immer wieder die Städte mit Menschen auffüllt, war es klar, daß

schafft hätte. Man mag der größte Künstler, der größte Wirtschaftsführer, man mag Beamter oder Offizier sein, man mag Arbeiter sein in einem Werke, niemals wird man sein Können wirklich zu entfalten vermögen, wenn einem die Nahrung vermindert wird, ja man wird hoffnungslos verelenden, wenn einem die Nahrung restlos entzogen werden kann. Unter diesem Gesichtspunkt ist es klar, daß ein Volk in dem Augenblick nicht mehr tun und lassen kann, was es will, wo es seine Nahrung von einem anderen Volke bezieht und diese Nahrungsmittelzufuhr eines Tages gestoppt wird. Man kann jede politische oder militärische Zwangsherrschaft durch ein anderes Volk wieder abschütteln, wenn man sie nur abschütteln will.

Eine Abhängigkeit in der Ernährungsfrage macht ein Volk hoffnungslos abhängig

von demjenigen, der den Brotkorb dieses Volkes in der Hand hat.

Damit war klar, daß die Frage der Nahrungsmittelversorgung unseres Volkes nicht mehr eine Frage der Rentabilität der Landwirtschaft und des einzelnen Betriebes sein konnte, sondern eine grundsätzliche Voraussetzung für die Erhaltung und die Lebensmöglichkeit unseres Volkes darstellte.

Es war klar, daß diese umföhrzende Lehre unseres Führers gerade in allen Wirtschaftskreisen, die ja durch die Schule des Liberalismus hindurchgegangen waren, äußerstes Mißtrauen und Befremden auslösten mußte. Denn es war dem einzelnen Volksgenossen, der mit Wirtschaftsfragen zu tun hatte, zunächst unverständlich, warum die ihm vertrauten Gesetze des Verhältnisses von Wirtschaft zu Politik und von Wirtschaft zum einzelnen Volksgenossen unrichtig sein sollten. Man erkannte eben nur schwer, daß es hier gar nicht auf die Richtigkeit oder Unrichtigkeit einer einzelnen wirt-



Adolf Hitler ist der Retter des deutschen Bauern

Er hat ihm seine Bauernlehre, seinen Bauernstolz wiedergegeben, er hat ihn wieder mit der deutschen Scholle verwurzelt, hat ihm die ewigen Wahrheiten von Blut und Boden, von Rasse und Verantwortung gepredigt. Dankerfüllt hebt der Bauer seine Hand, um dem großen Führer zu huldigen. (Unser Bild: Adolf Hitler beim letzten jährigen Erntefest auf dem Bückeberg).

schastlichen Maßnahme ankam, sondern daß die gesamte Voraussetzung des wirtschaftlichen Denkens falsch war und daher jede einzelne wirtschaftliche Behelfsmaßnahme der Regierungen vor Adolf Hitler sich verhängnisvoll statt segensreich auswirken mußte. Nur wer den Mut hatte, die Wirtschaft als Funktion des Volkes dem Gemeinwohl des Volkes unterzuordnen und damit zwangsläufig der Politik das Primat vor der Wirtschaft einzuräumen, nur der hatte Aussicht, das wirtschaftliche Chaos in Deutschland in neue geordnete wirtschaftliche Bahnen zu überführen. Es war ganz natürlich, daß diese revolutionäre Idee unseres Führers sich nur langsam in den Köpfen der deutschen Volksgenossen Eingang verschaffte, da alle gewohnte wirtschaftliche Vernunft sich gegen die Erkenntnis dieses Mannes sträubte. Andererseits war aber auch klar, daß in dem Augenblick, wo ein Volksgenosse sich von der Richtigkeit dieser Gedankenwelt unseres Führers überzeugt hatte, er zu einem durch nichts mehr zu beirrenden Gefolgsmann Adolf Hitlers wurde.

Diese Erkenntnis ist notwendig, um an sich die Lage am nächsten Sonntag begreiflich zu machen. Denn nur ein Rar kann annehmen, daß bei einem so grundlegenden Gesundungsprozeß, wie ihn das deutsche Volk seit dem 30. Januar 1933 durchmacht, dieser Gesundungsprozeß mit dieser oder jener

Ohne Adolf Hitler wäre unfähliches wirtschaftliches und seelisches Leid hereingebrochen

Unzählige Existenzen wären vernichtet, unzählige Existenzen würden in verzweifelter Not nicht ein und aus wissen. Zerfört wäre Familie und Haus und alles, was die Grundlage einer alten deutschen Kultur bedeutet.

Daß aber Adolf Hitler heute da ist, verdanken wir in erster Linie dem Herrgott, dann aber auch dem tiefen Glauben Adolf Hitlers an sein Volk. In einer Zeit, wo das deutsche Volk in Fiebererscheinungen zerfallen schien, wo Tausende und aber Tausende der Besten unseres Volkes nicht an eine Zukunft dieses Volkes glaubten, als jeden, der auch nur national dachte, Hohn und Spott traf, da ging dieser Mann, ein unbekannter Gefreiter des Weltkrieges, daran, zu sagen: „Ich glaube an mein Volk und seinen guten Kern und weil ich daran glaube, werde ich so lange um diesen Kern in meinem Volke ringen, bis ich ihm wieder Licht und Luft und Lebensmöglichkeit verschafft habe.“ Es ist dies

eine beispiellose und geschichtlich einzig dastehende Treue

dieses Mannes zu seinem Volk, eine Treue, die in einem beispiellosen Kampf um die Seele dieses Volkes erhartet wurde, in unzähligen Verfolgungen und Demütigungen durch die Vertreter eines überwindenen Systems. Und diese Treue empfand der einzelne deutsche Volksgenosse instinktiv, es schlägt bei ihm das Gefühl an, die Treue dieses Mannes zu ihm wieder mit Treue zu vergelten. Hier schwingt das Tiefste mit, was den Deutschen von einem Gott in die Brust gelegt wurde und was schon vor 2000 Jahren die Römer zu rühmen wußten, nämlich das eigentümliche, tief im Herzen stehende Treuegefühl des deutschen Menschen. Und aus diesem Treuegefühl heraus liebt der Deutsche denjenigen, der ihm so sehr die Treue gehalten hat: Adolf Hitler.

Wer aber dieses sich klar gemacht hat, der möge sich für den nächsten Sonntag dazu klar machen, daß, wenn Adolf Hitler 14 Jahre

Maßnahme von heute auf morgen vollendet werden könnte.

Ebenso wenig wie ein heruntergewirtschafteter Bauernhof oder eine heruntergewirtschaftete Fabrik oder ein heruntergewirtschaftetes kaufmännisches Unternehmen durch einige wenige Maßnahmen sofort wieder zur Blüte gebracht werden kann, genau so wenig kann man dies für ein Volk im ganzen voraussehen. Wesentlich ist hier, daß auf dem Bauernhof, in der Fabrik, in dem kaufmännischen Unternehmen der neue Mann, der die Gesundung herbeiführen will, die Lage grundständig richtig sieht und den Wiederauf-

bau vom richtigen Ende aus anpackt. Wenn er dies tut, dann werden bei Fleiß und Fähigkeit im Laufe der Zeit und der Jahre sich die verfahrenen Dinge wieder in eine gesunde Ordnung zurechtfinden. Wer aber grundsätzlich falsch an den Wiederaufbau einer verfahrenen Lage herangeht, vermag durch seinen auch noch so ausgesprochenen Fleiß und Willen die Dinge wieder in die richtige Ordnung hineinzurücken.

Wenn daher unser Volk heute diese tiefe Liebe zu unserem Führer Adolf Hitler aufbringt, dann tut es der einzelne Volksgenosse aus dem richtigen Instinkt heraus, daß dieser Mann die Dinge der politischen und wirtschaftlichen Ordnung richtig sieht, demgemäß auch an dem richtigen Ende anpackt und so zu einer neuen und gesunden Ordnung der Verhältnisse des deutschen Volkes kommen wird, mag der einzelne deutsche Volksgenosse im Augenblick auch die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der von der Regierung getroffenen Maßnahmen nicht zu erkennen vermögen. Hier halten wir auch den Schlüssel für das Rätsel in Händen, daß unser Führer nicht nur das ungeheure Vertrauen der Volksgenossen besitzt, sondern auch die unbedingte Autorität gegenüber hohen und höchsten Staatsbeamten.

Es ist aber auch noch ein anderer Umstand, der Adolf Hitler die Herzen der deutschen Volksgenossen entgegenbringt. Denn bewußt oder unbewußt empfindet jeder deutsche Volksgenosse doch auch folgendes:

lang treu um die Seele jedes einzelnen Deutschen gerungen hat, der einzelne Deutsche jetzt auch die Pflicht hat, Adolf Hitler am nächsten Sonntag die Treue seinerseits zu beweisen.

Der nächste Sonntag soll Hitler nicht Stimmen bringen, sondern das geschlossene Bekennnis der ganzen Nation als Ausdruck des Dankes für seinen Glauben an sein Volk, der uns aus höchster Not errettet hat. Und daß dieses Werk am nächsten Sonntag gelinge, daran ist jeder einzelne deutsche Volksgenosse beteiligt und das Ergebnis von seinem Wirken und seiner Tätigkeit unmittelbar abhängig.

In diesem Sinne Heil Hitler!

„Es ist der Segen der nationalsozialistischen Revolution, der erst in kommenden Zeiten vollbegriffen werden wird, daß sie dem Wahnsinn des Kampfes aller gegen alle — sowohl in den Parlamenten, wie in den Betrieben und auf den Straßen — mit der ganzen Entschiedenheit einer großen Idee ein für allemal ein Ende gesetzt hat.“

Reichsinnenminister Dr. Frick.

Gesandter von Papen in Wien eingetroffen

Wien, 15. August.

Gesandter von Papen traf Mittwoch im Sonderflugzeug um 17.32 Uhr von Berchtesgaden kommend auf dem Flugplatz von Aspern ein. In seiner Begleitung befand sich Herr von Eschschalk. Zu seinem Empfang hatte sich der deutsche Geschäftsträger Prinz Erbach mit den Herren der Gesandtschaft auf dem Flugplatz eingefunden. Nach Begrüßung des Gesandten begab sich dieser sogleich in die deutsche Gesandtschaft, wo er Wohnung nimmt.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 16. August 1934

Ganz Südwestdeutschland hörte Darré

Gestern Abend stand ganz Südwestdeutschland im Zeichen der Rede des Reichsbauernführers, Reichsministers Darré, in Stuttgart. Besonders in den Landgemeinden folgte die Bevölkerung mit großer Spannung den tiefstehenden Ausführungen des Führers der deutschen Bauern, der die Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung aufzeigte und ein flammendes Bekenntnis zum Führer ablegte. Auch in Stadt und Kreis Calw waren zahlreiche Hörer um die Rundfunkgeräte versammelt. Die Rede Darrés wurde allen, wie man an den Gesichtszielen ablesen konnte, zu einem tiefen Erlebnis. Sie fühlten alle, daß es am 19. August für das ganze deutsche Volk nichts anderes geben könne, als sich bedingungslos hinter den Führer zu stellen.

Die österreichischen SA-Männer wieder in Calw

Gestern nachmittag kamen die österreichischen SA-Leute zur Fortsetzung ihres Urlaubs wieder in den Kreis Calw. Die 170 Mann wurden auf die Stadt und die Bezirksorte verteilt, wo sie 8-10 Tage verbrachten. Die Gäste wurden durch den stellvertret. Kreisleiter Pg. Widmayer begrüßt. In acht Tagen werden noch weitere 70 Mann, die in Dellenpfronn untergebracht werden sollen, auf Urlaub in unseren Bezirk kommen.

Achtung, Smkertag!

Wegen der Volksabstimmung am 19. August fällt der auf diesen Tag anberaumte Württ. Smkertag aus und wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Dasselbe gilt auch für alle anderen mit dem Württ. Smkertag in Zusammenhang stehenden Veranstaltungen.

Wahlversammlung in Stammheim

Dienstagabend sprach Pg. Bürgermeister Etw ein in Stammheim. Derselbe verstand es, in fesselnder, erster Art den Werdegang des Führers zu schildern. Er zeigte die Größe des im Tannenbergdental zur Ruhe gebetteten Reichspräsidenten von Hindenburg, dessen Gedenken im deutschen Volke für immer weiterlebt. Noch einmal stand er vor uns als Feldherr und Staatsmann und als väterlicher Freund des Führers.

„Der Kampf des Nationalsozialismus hat einen positiven Sinn — er soll zur Entfaltung aller Kräfte und zum Frieden führen. Er soll die Gegensätze und Spannungen in der Wirtschaft, im Volk, im Geistes- und Kulturleben der Nation, ebenso wie jene zwischen den Völkern, nicht zum Zusammenprallen und Vernichten, sondern zur Steigerung der Kraft im edelsten Wettbewerb führen. Wie für das Staatsleben und für die Wirtschaft, so gilt das auch für jeden einzelnen Betrieb und jedes Werk!“

Reichsinnenminister Dr. Frick.

Das Erbe Hindenburgs hat wieder ein Großer angetreten. Wir wollen dankbar sein dafür; denn ein Volk, das nicht dankbar ist, hat auch keinen Lohn. Wir sehen alle die Taten unseres Führers als zu selbstverständlich an und vergessen dabei zu leicht, daß ohne Hitler der Volkswissenschaft über uns gekommen wäre. Wir standen hart an der Grenze des Unterganges; ohne Hitler wäre das deutsche Land ein Meer von Blut und Tränen.

Nachdem der Redner noch die Leistungen Hitlers für Landwirtschaft, Arbeiter, Handwerker kurz schilderte und die außenpolitische Lage freilich, appellierte er an das Volkswußsein und legte die Gründe der Volksabstimmung am 19. August klar.

Nach dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes wurden noch einige Richtlinien für den Wahlkampf bekanntgegeben. Darauf schloß der Versammlungsleiter die Kundgebung.

Wahlkundgebung in Bad Liebenzell

Pg. Dr. Schenk, Kirchheim u. Teck, hat gestern seinen Vortrag über „Frankreich und das Dritte Reich“, über den bereits in Calw berichtet wurde, im vollbesetzten Kurpaal in Bad Liebenzell gehalten. Die klaren Ausführungen des Redners fanden auch bei den zahlreich anwesenden Kurgästen größtes Interesse. Vielleicht war kein Thema so geeignet, die Notwendigkeit der Volksabstimmung am 19. August zu beweisen, wie gerade dieses. Es beweist einbringlich, wie nötig es ist, dem Ausland, insbesondere aber unseren westlichen Nachbarn zu zeigen, daß der Führer das uneingeschränkte Vertrauen des ganzen Volkes besitzt. Diese Tatsache muß auf ein Land, in dem die Parteien und der Parlamentarismus herrschen, den größten Eindruck machen. Das friedliche Mittel des Stimmzettels muß helfen, den Frieden in Europa zu sichern und so Europa vor dem

sicheren Ende zu bewahren. Es muß aber auch zeigen, daß in Deutschland ein Volk wohnt, das um seine Freiheit und seine Gleichberechtigung kämpft und ringt — denn nur wo gleiches Recht ist, kann Frieden sein. Deshalb gibt es am Sonntag nur eines: Mit „Ja“ für den Führer — mit „Ja“ für Frieden, Freiheit und Gleichberechtigung.

Betriebsfahrt in die Pfalz

Einen schönen und unvergesslichen Tag bereitete die Firma Johs. Theurer, Sägewerke, Stat. Feinag, ihren Arbeitern und Angestellten durch einen Ausflug nach Heidelberg, Schwetzingen, Speyer und Karlsruhe. Die ganze Fahrt verlief sehr harmonisch und in bester Stimmung. Besichtigt

wurden das Heidelberger und das Schwetzingener Schloß, der Dom zu Speyer, die Rheinanlagen bei Mannheim und der Zoo und Stadtpark in Karlsruhe. Einen tiefen Eindruck hinterließ bei allen das herrliche Schwetzingener Schloß mit seinem unvergleichlich schönen Garten, während das Heidelberger Schloß — zwar eine Sehenswürdigkeit — einen bitteren Beigeschmack durch die hohen Eintrittspreise, obgleich auch diese die Firma bestritt, erhielt. Von Speyer und von Karlsruhe war indessen wieder alles begeistert, besonders auch von dem regen Schiffsverkehr auf unserem herrlichen Rhein. Der Kernpunkt des Gedankens „Kraft durch Freude“ ist mit dieser Fahrt voll und ganz erfasst worden.

Wahlbestimmungen für jedermann

Das Innenministerium hat zu der Volksabstimmung am 19. August noch einen fünften und sechsten Erlaß an die Wahlbehörden gerichtet. Darin wird u. a. bestimmt, daß bei der Erteilung von Stimmzetteln großzügig verfahren und nach Schluß der Abstimmung das Ergebnis unverzüglich festgestellt werden soll. Die Gemeindebehörden werden veranlaßt, die Abstimmungsvorstände besonders auf folgende Bestimmung aufmerksam zu machen:

Die Stimmabgabe erfolgt grundsätzlich durch Eintragung eines Kreuzes in einen der beiden Kreise. Wenn jedoch ein Abstimmender auf irgendeine andere Weise seinen Willen kundgibt, sei es, daß er das Wort „Ja“ („Nein“) einträgt, oder daß er eines der vorgegedruckten Worte „Ja“ („Nein“) ausstreicht oder eines dieser beiden Worte anhakt, so ist der Stimmzettel gültig. Entscheidend ist also, daß der Wille des Abstimmenden unzweideutig zum Ausdruck kommt.

Für die Meldungen über das Abstimmungsergebnis ist folgende Reihenfolge vorgesehen:

A) Stimmzettelzahl

a) Zahl der gültigen Ja-Stimmen, b) Zahl der gültigen Nein-Stimmen, c) Zahl der gültigen Ja- und Nein-Stimmen zusammen, d) Zahl der ungültigen Stimmen einschließlich der leer abgegebenen Umschläge und e) Gesamtzahl der überhaupt abgegebenen Stimmen (Summe A).

B) Stimmberechtigtenzahl

a) Zahl der in der Stimmliste (Stimmkartei) eingetragenen Stimmberechtigten, abzüglich derer, die einen Stimmzettel erhalten

haben, b) Zahl der Stimmberechtigten, die auf Grund von Stimmzetteln abgestimmt haben (abgegebene Stimmzettel), c) Gesamtzahl der Stimmberechtigten (Summe B).

Weitere Bestimmungen betreffen die bereits bekanntgebene Verlängerung der Wahlzeit bis 6 Uhr nachmittags.

Freie und geheime Abstimmung

Ein vierter Erlaß des Innenministeriums an die Wahlbehörden über die Volksabstimmung am 19. August besagt:

In seinem an den Reichsminister des Innern gerichteten Erlaß vom 2. August 1934 hat der Führer und Reichskanzler, „fest durchdrungen von der Ueberzeugung, daß jede Staatsgewalt vom Volke ausgeht und von ihm in freier und geheimer Wahl bestätigt sein muß“, die ausdrückliche Sanktion des Gesetzes über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reichs durch freie Volksabstimmung des deutschen Volkes angeordnet.

Das Polizeipräsidium Stuttgart, die Oberämter und die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, jede mögliche Vorkehrung zu treffen, daß die Stimmberechtigten entsprechend den Wahlbestimmungen am 19. August 1934 ihren Willen in freier und geheimer Abstimmung durch den Stimmzettel bekunden können. Für den Schutz der Abstimmungsräume und der Abstimmenden ist unbedingt zu sorgen. Niemand darf in der Ausübung seines Stimmrechts behindert werden.

Jede Belästigung von Stimmberechtigten, namentlich auch vor den Stimmlokalen, ist mit allen Mitteln zu verhindern. Das Ergebnis der Abstimmung darf nicht verkleinert werden, daß Fälle von „Wahlterror“ vorkommen, die der deutsch-feindlichen Propaganda Nahrung zu liefern geeignet sind.

Württemberg im Banne der Volksbefragung

Zunehmend schwillt die Versammlungslawine im Lande an. Wo man hinkommt, überall jubeln die Schwaben ihrem Führer in heller Begeisterung zu. Wir können heute schon feststellen: Württemberg steht geschlossen hinter seinem Führer. Für uns Schwaben gibt es nur ein Ja.

Unsere Minister und obersten politischen Leiter eilen von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf und finden immer übervolle Säle. So auch jetzt wieder

Reichsstatthalter Murr in Kornwestheim

Nachdem er die hervorragenden Verdienste Adolf Hitlers für Nation und Volk gewürdigt hatte, wies er darauf hin, daß es sich gerade in großen Zeiten zeige, daß der einzelne nichts gelte und seine Bedürfnisse zurücktreten müßten vor den Bedürfnissen der Nation. So geschloffen wie am 12. November 1933 die Welt das deutsche Volk antrat, so soll die Welt das deutsche Volk auch am 19. August sehen. Das sei der Sinn dieses Tages. Adolf Hitler wolle nichts anderes sein, als der Volkstreue des Volkswillens.

Die Stadt Weilheim hatte Innen- und Justizminister Dr. Schmidt als Redner gewonnen. In längeren Ausführungen verteilte er sich über die Machtergreifung des Nationalsozialismus und schilderte im einzelnen den Führer und Reichskanzler als denjenigen, der bewiesen habe, daß er der Edelste und Höchste seinerseits seines Volkes sei und daß aus diesem Grunde eine andere Lösung

als die vorgeschlagene gar nicht zu denken sei. Der gute Ausfall dieser Abstimmung bedeute einen großen Schritt zur Befreiung des deutschen Volkes und zur Wiederherstellung seiner Ehre.

In weiteren großen Kundgebungen sprachen am Dienstag noch Gauleiter Murr in Ulm und Innenminister Dr. Schmidt in Gorb und Sulz. — Der stv. Gauleiter Schmidt sprach in Reutlingen und Tübingen, wobei er hervorhob, daß sich am 19. August wieder aufs neue beweisen werde, daß sich Hitlers Macht nicht auf Bajonetten, sondern auf dem Vertrauen des Volkes beruhe.

SA-Gruppenführer Rudin sprach in Mühlacker. Für unsere SA-Männer, so betonte er, gibt es nichts Schöneres, als auch am 19. August den Führer darin zu unterstützen, daß er als unumschränkter Herrscher das deutsche Volk jenem Ziel entgegenführen kann, für das wir immer gekämpft haben: dem deutschen Arbeiter Arbeit, Freiheit und Brot zu geben.

In Langenau und Altheim, SA-Gmünd, sprach Landbauernführer Arnold zu den Altbauern. Er führte aus, daß, wenn unser Führer Adolf Hitler von der Art der Leute, die mit Blut und Boden verwurzelt sind, immer wieder seine Kraft schöpft und zu neuem Kampfe ausholt, wir ihm immer fester vertrauen müssen. Jeder einzelne muß helfen. Kein Opfer darf zu groß sein, um das eine zu erreichen: ein Volk, ein Reich, ein Führer.

Wildbad, 15. Aug. Ein farbenprächtiger Regenbogen, wie man ihn selten zu sehen bekommt, spannte sich über den Meistern in Richtung Süd-Nord. Die Stärke des Kolorits war derart, daß der Reflex einen zweiten Bogen, an dem noch die Farbtöne unterschieden werden konnten, hervorrief. — Infolge der herbstlich anmutenden Wetterlage ist es kein Wunder, wenn die Kurgäste, wenigstens teilweise, fluchtartig aus Wildbad abreißen.

Altensteig, 15. Aug. Unterhalb der Absaugenossenschaft ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Fuhrmann von Altensteig-Dorf,



Calw, den 16. August

REDAK. — Ortsgruppe Calw

Auf die heute Abend 9 Uhr im „Bad Hof“ stattfindende Kundgebung zur Volksabstimmung am 19. August mit Staatssekretär Waldmann als Redner wird nochmals hingewiesen. Antreten der Ortsgruppe und familiärer Untergliederungen um 7.45 Uhr auf dem Brühl. Der Ortsgruppenleiter.

Kyffhäuserbund, Kreis Calw

Et. Verfügung des Landesverbandes Südwest haben sämtliche Untergliederungen des Kyffhäuserbundes geschlossen an den Veranstaltungen der Parteiorganisation teilzunehmen. Die Vereinsführer sehen sich mit den Ortsgruppen- bzw. Stützpunktleitern alsbald in Verbindung und treffen im Vernehmen mit diesen die weiteren Anordnungen. Der Bezirksführer.

Für das „Schwarze Brett“ bestimmte Einblendungen unterliegen der Genehmigung des Kreisleiters. Sie müssen am Vortage der Veröffentlichung bis spätestens 16.00 Uhr der Kreisleitung vorliegen.

der mit seinem Fuhrwerk von Bernack herkam, wollte einem Nachfahrer seine verlorene Tabakspfeife aufheben, kam dabei zu Fall und wurde von dem hinteren Rad seines Fuhrwerks überfahren und ihm ein Fuß abgedrückt. Nach der ersten Hilfe durch Dr. Polster wurde der Verletzte ins Bezirkskrankenhaus überführt.

Ehhausen, Kr. Nagold, 15. Aug. In Stuttgart wurde der hier wohnhafte Christian Herter alt, der in Stuttgart bei einer Bau-firma beschäftigt war, von einem Lastkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er im Katharinenhospital, wohin er verbracht wurde, gestorben ist.

Pforzheim, 15. Aug. Gestern mittag trafen in Pforzheim sechzig ausländische Hiltlerjugungen, die aus Belgien stammen, ein. Die Hiltlerjugungen verbringen zur Zeit im Jugendheim Monbachtal ihre Ferien und weilten für den gestrigen Tag auf Einladung ihrer hiesigen Kameraden in Pforzheim. Sie wurden von Verkehrsleiter Pg. Keck und einer Abordnung der HJ. in Empfang genommen.

Zum Mittagessen waren sie Gäste der NS-Volkswohlfahrt, und am Nachmittag wurden die Burgfestspiele auf Ruine Kräheneck im Rahmen einer Sondervorstellung für das Jungvolk besucht.

Gesundheitliche Betreuung der Hiltlerjugend

Um die Hiltlerjugend gesundheitslich zu sichern und jede gesundheitschädliche Ueberbeanspruchung zu vermeiden, hat das Württ. Innenministerium auf Ersuchen des Herrn Reichsministers des Innern die Zusammenarbeit zwischen den beamteten Ärzten und den Hiltlerjugend-Ärzten geregelt. Die beamteten Ärzte haben danach den von der Reichsleitung bestellten Hiltlerjugend-Ärzten auf Anfordern jede Auskunft über den gesundheitlichen Werdegang, den Gesundheitszustand und das zulässige Maß der Beanspruchung der in der Hiltlerjugend stehenden Jugend zu geben. Die mit der gesundheitlichen Betreuung der Jugend beauftragten Ärzte haben irgendwelche gesundheitlichen Störungen der ihr anvertrauten Jugend sofort dem zuständigen Hiltlerjugend-Arzt zur Anordnung der notwendigen Maßnahmen mitzuteilen. Sie sind berechtigt, aus gesundheitlichen Gründen die völlige oder teilweise Befreiung von Mitgliedern der Hiltlerjugend vom Dienst in der Hiltlerjugend zu verlangen.

Marktberichte

Heilbronner Schlachtviehmarkt v. 14. Aug. Auftrieb: 1 Ochse, 7 Bullen, 30 Jungbullen, 26 Kühe, 67 Färsen, 131 Großvieh, 128 Kälber, 184 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen b) 23, Bullen a) 23 bis 26, b) 21 bis 23, c) 18 bis 20, Kühe a) 21 bis 23, b) 16 bis 18, c) 10 bis 12, Färsen a) 27 bis 30, b) 23 bis 26, Kälber a) 32 bis 34, b) 28 bis 29, c) 20 bis 23, Schweine a) 51 bis 53, b) 50 bis 53, c) 50 bis 52 Pf. Marktverkauf: Großvieh mäßig belebt; Kälber langsam; Schweine lebhaft.

Viehpreise. Biberach: Farren 120 bis 240, Ochsen 220 bis 290, Kühe 120 bis 250, Kälber 200 bis 300, Jungbullen 80 bis 180 Mark. — Schorndorf: Kühe 180 bis 320, Kälber 270 bis 374, Rinder 100 bis 230 Mark. — Waiblingen a. d. G.: 1 Paar Ochsen 725, 1 Paar Schaffstiere 346, 1 Kälberfuh 260, Kälber trüchtig 290, 1 fettes Rind 241, Einstellrinder 125 bis 130 Mark.

Schweinepreise. Bülhertann: Milchschweine 13 bis 18,50 Mark. — Ludwigsburg: Milchschweine 15 bis 22 Mark. — Murrhardt: Milchschweine 12 bis 21 Mark. — Schorndorf: Milchschweine 18 bis 20, Käufer 36 Mark., je pro Stück.

Schweinepreise. Biberach: Milchschweine 13 bis 22, Käufer 30 bis 45 Mark. — Bopfingen: Milchschweine 13 bis 17, Käufer 27 Mark. — Spaichingen: Milchschweine 11 bis 14,50 Mark.

Ein Reich, ein Führer, ein Ja!

Verhärtete Kontrolle des Butter- und Käsemarktes

Berlin, 15. August. Durch den Rundfunk und durch die Tagespresse wurden vor einiger Zeit die für den Verbraucher wichtigsten Punkte der Neuordnung auf dem Butter- und Käsemarkt weitgehend bekanntgegeben. Die deutsche Hausfrau ist dadurch weitmöglichst unterrichtet worden, daß die neuen Bestimmungen eine bedeutende Vereinfachung der Butter- und Käsearten brachten.

Die in den letzten Tagen durchgeführten Polizeireisen des Gewerbeaufsichtsdienstes haben jedoch ergeben, daß in den Handvertriebsstellen Bestimmungen der Butter- und Käseverordnung nur in unzureichender Weise berücksichtigt werden, was zu einer großen Anzahl von Anzeigen geführt hat. Es wurde hierbei wiederholt festgestellt, daß sowohl auf den Märkten als auch in den Ladengeschäften immer noch Butter in Packungen verkauft wird, die die früheren Phantasiezeichnungen und andere heute unzulässige Beschriftungen tragen. Ebenfalls wurden verpackte Butterstücke ohne irgendwelchen Aufdruck der Sortenbezeichnung und der Firmennennung zum Kauf angeboten. Vereinzelt handelte es sich hierbei sogar um Markenbutter, die ja bekanntlich nur von den amtlich anerkannten Ausformstellen verpackt werden darf.

Ebenfalls wurde festgestellt, daß Butter ausländischer Herkunft unter der Kennzeichnung einer deutschen Butterart in den Verkehr gebracht worden ist, was selbstverständlich eine ganz besonders harte Bestrafung zur Folge hatte. Eine ganze Anzahl von Lebensmittelgeschäften hatte noch keine Vorkehrungen getroffen, um die richtige Kennzeichnung von Butter und Käse durchzuführen zu können. Vor allem fehlten immer wieder die Aufstichschilde, die jeder Hausfrau kenntlich machen sollen, um welche 5 Butterarten, deutsche Markenbutter, deutsche feine Molkereibutter, deutsche Molkereibutter, deutsche Landbutter, deutsche Kochbutter es sich handelt, oder

**Aus des Volkes Mitte
an die Spitze des Reiches!
Führer, wir Alle sagen Ja!**

aber, ob die betreffende Ware ausländischer Herkunft ist.

In anderen Geschäften wieder fehlte die vorchriftsmäßige Auszeichnung der zum Verkauf angebotenen angepackten, un- verpackten Käsearten. Auch die Auszeichnung der deutschen Eier war noch in vielen Fällen durchaus unvorschriftsmäßig.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle diese Vergehen gegen diese gesetzlichen Bestimmungen und Anordnungen strafbar sind und daß hinzukommt, daß die Kontrollen häufiger und strenger durchgeführt werden.

Neueste Nachrichten

Wahlkreisänderungen im ganzen Reich. In riesigen Wahlkreisänderungen sprachen: der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, in Chemnitz vor 30 000 Zuhörern; der Chef des Stabes, Luge, in Königsberg vor einer vielzehntausendköpfigen Menschenmenge; Dr. Goebbels sprach in den Kruppwerken in Essen und Reichsleiter Rosenberg in Bremen.

Hindenburg - Ausstellung. Die Deutsche Bücherei in Leipzig veranstaltet zur Zeit eine Hindenburg - Gedächtnis - Ausstellung. Als Grundlage dient die Hindenburg-Bibliographie, die das gesamte Schrifttum über Hindenburg umfaßt. Die Bibliographie zählte im Vorjahr 2764 Titel. Sie umfaßt jetzt bereits über 3000 Titel und wird noch ständig laufend ergänzt.

Bermehrung des österreichischen Heeres? In englischen diplomatischen Kreisen wird beharrlich das Gerücht verbreitet, daß auf Grund des Aufstandsversuches, bei dem Bundeskanzler Dollfuß den Tod fand, die österreichische Regierung dieser Tage in London, Paris und Rom sowie in den Hauptstädten der kleinen Entente wegen einer Verdoppelung der bewaffneten Kräfte Oesterreichs vorgefaßt habe.

Zahlreiche nordfranzösische Wollkammereien müssen schließen. Zahlreiche französische Wollkammereien in Roubaix haben beschlossen, in der kommenden Woche ihre Tore zu schließen, weil sie keinen Absatz mehr für ihre Waren finden. Einige andere Kammereien benutzen den bevorstehenden 15. August, der in ganz Frankreich als Feiertag gilt, dazu,

um ihre Fabriken bis zum Ende der Woche zu schließen.

Amerika baut 2100 Marineflugzeuge. Der Vorsitzende des Marineauschusses des Repräsentantenhauses gab bekannt, daß der Bau von 2100 neuen Marineflugzeugen beabsichtigt sei. Von den ungefähr 1000 Flugzeugen, die die Marine gegenwärtig besitzt, seien nur etwa 400 für den Kriegsdienst tauglich.

Die erste Tarifordnung für das Bäckergerwerbe

Der Treuhänder der Arbeit Südwest hat für die Gebiete Württemberg und Hohenzollern eine Tarifordnung für das Bäckergerwerbe erlassen, die am 30. Juli in Kraft getreten ist. Danach beträgt die Arbeitszeit bei Gezeiten ausschließlich der Pausen 48 Stunden wöchentlich u. bei Verkäuferrinnen 54 Stunden wöchentlich. Die Löhne, in denen Lohn- und Feiertage mitbezahlt werden, sind Mindestlöhne und werden durch eine besondere Lohnordnung geregelt. Volontäre gibt es nicht. Jeder Betriebsangehörige hat Anspruch auf Tariflohn. Alle Betriebsangehörigen erhalten in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September Urlaub bei Vorauszahlung des Tariflohnes. Der Urlaub bewegt sich zwischen 6 und 12 Arbeitstagen. Die Lohnordnung umfaßt 3 Lohnklassen. Die Lohnklasse I umfaßt: Groß-Stuttgart, Eßlingen, Kornwestheim, Ludwigsburg.

Kurze Tageschau

Schweres Autounglück

Ein Kraftwagen aus Offen stieß in der Nähe von Oberjemenau bei Koburg mit einem andern aus Ochsenhausen bei Eberbach zusammen. Dabei geriet der Essener Wagen in Brand. Der Fahrer dieses Wagens war sofort tot. Seine Gattin, sein Schwiegerjohn und dessen Gattin erlitten schwere Rippen- und Knochenbrüche.

Furchtbares Kraftwagenunglück. Auf der Straße Berlin-Breslau, zwischen Neustädtel und Polkwitz, ereignete sich ein furchtbares Kraftwagenunglück. Ein von Berlin kommender Großkraftwagen, der mit mehr als 30 Personen besetzt war, fuhr an der Kreuzung mit einem Personenkraftwagen zusammen;

dabei wurde der Wagenbesitzer und 2 Frauen getötet, 5 Frauen sind schwer verletzt worden. **Brasilianischer Dampfer gesunken.** Ein brasilianischer Dampfer mit etwa 50 Personen an Bord ist auf dem Fluß San Francisco untergegangen. 30 Personen sollen dabei ertrunken sein.

Feuer bei Drenstein & Koppel

Nächtlicher Brandausbruch

Berlin, 14. Aug. Auf dem Fabrikgelände der Lokomotivfabrik von Drenstein & Koppel in Nowawes bei Potsdam brach am Dienstag früh ein Großfeuer aus. Ein Wächter des Werkes entdeckte gegen 5 Uhr früh in der Kupferschmiede hellen Feuerschein und alarmierte sofort die Feuerwehr. Bei ihrem Eintreffen hatte der Brand einen größeren Umfang angenommen. Die Feuerwehren von Nowawes, Potsdam und Neubabelsberg kämpften mit Schläuchen größten Kalibers eine Stunde lang gegen das rasende Element, ehe sie die Flammen so weit eingekreist hatten, daß eine weitere Verbreitung des Feuers unmöglich wurde.

Die alte Kupferschmiede, der Führerhaus- und Rahmenbau sind vom Brande schwer betroffen und sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Diese Arbeitsstätten wurden sofort in andere, vom Feuer nicht betroffene Werkgebäude verlegt, so daß eine Betriebsunterbrechung nicht eintritt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 80 000 Mark.

Sans Steich - Sarassani wird Brasilianer

Rio de Janeiro, 15. August.

Der Direktor des Zirkus Sarassani, Hans Steich - Sarassani, hat um seine Einbürgerung in Brasilien nachgesucht. Wie verlautet, steht dieser Wandel der Staatsbürgerschaft damit in Zusammenhang, daß Sarassani mit den Beständen seines Zirkus wegen der schlechten finanziellen Ergebnisse seiner letzten Gastspiele den zoologischen Garten in Rio de Janeiro übernehmen und auffüllen möchte.

Verantwortliche Hauptschriftleitung:
i. V.: Josef Ubold, Stuttgart.

100 Jahre Calwer Stadtkapelle am 1.-2. September 1934

Bad Liebenzell.
Kuranlagen-Kursaal
Samstag, 18. August
nachm. 4 - 7 Uhr Kurkonzert
abends 8 1/2 - 12 Uhr Tanzabend
Sonntag, 19. August
nachm. 1/2 4 - 6 Uhr **Konzert der Sturmbannkapelle S. A. R. 2/111**
nachm. 4 - 7 Uhr Tanztee im Kursaal
abends 8 1/4 - 10 Uhr Kurkonzert
und **große Anlagenbeleuchtung**
abends 1/2 10 Uhr
Prachtfeuerwerk
abends 10 - 12 Uhr Tanz im Kursaal.
Eintritt: nachm. 40 Pfg.
abends 60 Pfg., Beikarten 40 Pfg.
Besucht unser Freischwimmbad.
Städt. Kurverwaltung.

Koch-Vortrag mit Koch-Flink
Donnerstag, den 16. August, nachm. 3 Uhr und
abds. 8 1/2 Uhr, Freitag, den 17. August, nachm. 3 Uhr
im Hotel Adler in Bad Liebenzell
In 15 Minuten Braten, Gemüse und Kartoffeln
Kein Eintopfergericht, jede Speise für sich. Für Kostproben
Tellerchen und Löffelchen mitbringen. Unkostenbeitrag
20 Pfg. Hausfrauen und Töchter sind eingeladen.
Die Vortragsleiterin: Frau Sattler, Stuttgart.

Inferieren
bringt Gewinn!
Loba
für den Boden. Ja da
wird das Putzen leicht.
Man hat nicht immer mit
Eimer und Lappen zu
laufen, spart Seife, Soda,
Tücher.
Wenn der Glanz nach-
lässt, nur wieder wenig
nachwaschen und der
Boden glänzt wie neu.

Damenbart wird nur
durch die von mir angew.
einzig sichere Methode unter Garantie
für immer m. d. Wurzel schmerzlos
entf. ohne Messer, Pulver u. Creme.
Lina Fischer.
Bin jeden Mittwoch in Calw, Bad-
straße 42 part. Sprechstunde von
9 - 19 Uhr durchgehend.

Wildbad im Schwarzwald
Heilbad gegen Gicht, Rheuma, Ischias u. a.
Das deutsche Verjüngungsbad
Am Samstag, den 18. August 1934, vor Ein-
bruch der Dunkelheit ab bei günstiger Witterung
Große Enz-Anlagen-Beleuchtung
mit 2 Musikkapellen / Ab 21⁰⁰ Uhr Tanz im Kur-
saal / Gesellschaftsanzug nicht vorgeschrieben
Billige Sonderfahrten mit Gesellschaftskraftwagen

Neuweiler - Würzbach
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am **Samstag, den 18. August 1934**, stattfindenden
kirchlichen Trauung
freundlichst einzuladen
Johannes Hanselmann, Neuweiler
Marie Keppler, Würzbach
Kirchgang 1 Uhr in Würzbach

Garantiert sicher wirkendes
**Ankraut-
Vertilgungsmittel**
1 kg auf 100 Liter Wasser aus-
reichend, zu RM. 1.20 pro kg
empfehlht
Ch. Schlatterer

Täglich können Sie sich be-
teiligen an schönen
**Auto-
Rundfahrten.**
Auto-Wolfs
Hirtau, Tel. 327

Empfehle jeden Freitag von
11 Uhr ab
frische Dampfnudeln
mit nur feinsten Süßbutter hergestellt
Stück 5 Pfg. Ferner stets ff.
Kommiß- u. Roggenbrot
leichteres mit und ohne Kümmel
Josef Link, Lederstraße 15

Albert Abenheimer
Bücherrevisor
Badstr. 41 Fernruf 202

In Stammheim
ist schöne
**3-Zimmer-
Wohnung**
evtl. auch mit Laden
u. Werkstatt zu vermieten
Von wem, sagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Sie sind zu dick!
Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten
besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. ab-
nehmen. Schlank sein, heißt gesund
sein. Schlank sein, heißt auch schön
sein. Beginnen Sie noch heute mit der
seltzehrden **„Reinin“**-Kur, den un-
schädlichen Entfettungstabletten
RM 1.75. In allen Apotheken erhältlich.
Verlangen Sie nur **„Reinin“**.

Beteranenverein Calw 70/14
Beteranen- u. Militärverein Calw
Die Vereine beteiligen sich heute abend am Aufmarsch
Antreten: 19⁰⁰ Uhr jeweils bei den Fahnen.
Neue Abzeichen und Armbinden sind anzulegen.
Beteranenverein 70/14 Beteranen- u. Militärverein
Luibrand Reichmann

Gute Arbeitshosen
Wir empfehlen:
blaue Hosen 2.20, 3.10, 3.75, 4.75
Zeughosen 3.30, 4.70, 5.50
Englischlederhosen 5.50, 6.60, 7.50, 9.90
Samtkordhosen 6.50, 7.50, 8.80, 9.80
Ripskordhosen 6.60, 6.80
Paul Röchle G. m. b. H., am Markt, Calw

Parteigenossen!
Inseriert in der Schwarzwald-
wacht und werbt für Eure Presse!

Gut und preiswert!
Hartgries-Spaghetti
leicht gefärbt, lose Pfd. -.37
Hörnle und Nudeln leicht gef., lose Pfd. -.35
in der hyg. Phanko-Packung
Eier-Spaghetti Pfd. -.50
Eier-Makkaroni Pfd. -.48
Eier-Nudeln Pfd. -.48
Tomatenmark Dose 27 und 15
Zwiebeln Pfd. -.09
Citronen 5, 6 und -.04
Haushaltzweback 1/2 Pfd.-Pack. -.35
Kernseife gelb, gr. Riegel -.25
und 3% Rabatt!
P F A N N K U C H